

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rosfen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Wierzigster Jahrgang.

Nr. 21.

Dienstag, den 9. März

1880.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Königl. Ministeriums des Innern wird mit Rücksicht auf den dormaligen Vermögensstand der Abtheilung für die Gebäudeversicherung bei der Landesbrandversicherungsanstalt der auf das 1. Halbjahr 1880 entfallende, zum

1. April dieses Jahres

zahlbare halbe Jahresbeitrag von der **Gebäudeversicherung** zu einem Drittheile erlassen und kommt daher nur nach Höhe von **einem Pfennig von jeder Einheit** zur Erhebung.

Dagegen bewendet es bezüglich der Abentrichtung der halbjährlichen Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirtschaftlicher Betriebsgegenstände, sowie wegen der Nachzahlung der auf frühere Termine sich berechnenden Stückbeiträge auch rücksichtlich der Gebäudeversicherung bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Es wird solches zur Nachricht für Alle, die es angeht, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 1. März 1880.

Königliche Brandversicherungs-Commission.

Führ. von Leubner.

Seckel.

Bekanntmachung.

In §§ 89 ff. der 4. Auflage des Leitfadens für die Gemeindevorstände sind die über die Legitimationspflicht zum Gewerbebetriebe im Umherziehen und das hierbei zu beobachtende Verfahren bestehenden gesetzlichen Vorschriften ausführlich erläutert.

Wenn jedoch der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft neuerdings mehrere Fälle bekannt geworden sind, wonach namentlich über die **Legitimationspflichtigen** Arten des Gewerbebetriebes im Umherziehen und über die Zuständigkeit der Gemeindevorstände zu Ausstellung von Legitimationscheinen bei einzelnen Gemeindevorständen hiesigen Bezirks noch Zweifel bestehen, so läßt dies darauf schließen, daß sich die obengedachte 4. Auflage des Leitfadens entweder nicht im Besitze der betreffenden Gemeindevorstände befindet oder vor Ausstellung von Legitimationscheinen nicht nachgeschlagen wird.

Die Königl. Amtshauptmannschaft findet sich daher veranlaßt, den Herren Gemeindevorständen hiesigen Bezirks unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 24. Oktober 1879 die Anschaffung der mehr gedachten neuen Auflage des Leitfadens — insoweit sie nicht bereits erfolgt — und die Orientirung in derselben hiermit dringend anzurufen.

Meissen, am 1. März 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll

den 12. Juni 1880

das dem Hausbesitzer **Johann Traugott Teichert** hier zugehörige Hausgrundstück Nr. 252 des Katasters und Nr. 311 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches Grundstück am 13. December 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3250 Mark

gewürdelt worden ist, nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 2. März 1880.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Gangloff.

Friedrich.

Tagesgeschichte.

Die jüngsten Verhandlungen im Reichstage haben schwerlich das Ausland in Aufregung versetzt, obwohl sie der Verstärkung des deutschen Heeres gegolten haben. Die Hauptredner, Moltke, Richter und Bennigsen, so wenig sie in inneren politischen Fragen übereinstimmen, haben alle dem einen Gedanken Ausdruck gegeben, daß das deutsche Reich den Frieden wolle und daß seine Rüstungen keinem andern Zweck gelten können als der Vertheidigung. Der alte Moltke verschmähte es trotz seiner hochconservativen Anschauungen nicht, ein altes, fast vergessenes Wort aus dem Jahre 1848 aufzufrischen, indem er fragte: „Hat der deutsche Michel jemals das Schwert gezogen, als nur um sich seiner Haut zu wehren?“ — In dieser einfachen Frage liegt ein so sprechender Hinweis auf die deutsche Friedensliebe, daß sie die friedlichsten Versicherungen aufwiegt. Die ganze deutsche Geschichte wird vor unseren Augen lebendig und legt Zeugniß ab für die Wahrheit des Sages, daß die Deutschen ein nie angreifendes, ein nie eroberndes Volk gewesen.

In der „Köln. Ztg.“ lesen wir: Wie man uns mittheilt, hat Papst Leo sich — wenn auch mit schwerem Herzen — dem Standpunkt des preussischen Staats bequemt und wird die Geistlichkeit auf-fordern, die unter allen Umständen bestehenden grundlegenden kirchenpolitischen Gesetze (Maigesetze) in Preußen zu befolgen und die Befugnisse des Staates, seine Rechtsphäre der Kirche gegenüber aus eigener Machtvollkommenheit zu bestimmen, stillschweigend anerkennen, oder doch über sich ergehen lassen. Der Staat wird lediglich solche Zusätze zu den bestehenden Gesetzesbestimmungen neu erlassen, welche im Geiste derselben liegen, aber der nummehr geänderten Haltung des päpstlichen Stuhles dem Staate gegenüber Rechnung tragen. Wann dies geschehen werde, läßt sich genau nicht vorherbestimmen. Im Vatikan hofft man, daß der Ausgleich noch in diesem Sommer zustande-komme. — Inwiefern diese Mittheilungen begründet sind, wird sich ja bald herausstellen.

Im Schaltjahr 1880 am 29. Februar ward im Gotthard-Tunnel die letzte Schiedewand durchbrochen, und die Männer, die 8 Jahre lang, ohne sich zu kennen, einen Weg zu einander sich gebahnt hatten, reichten sich tief bewegt die Hand zur ersten Begrüßung. Im Jahre 1869 trat die erste Idee einer Gotthardbahn durch das Rieserwerk eines Tunnels an die Öffentlichkeit und wurde der Gegenstand diplo-matischer Unterhandlungen zwischen der Schweiz, Italien und Deutsch-land. Im Jahre 1872 wurde das Werk zur Concurrenz ausgeschrieben

und dem Bauunternehmer Louis Favre von Genf übergeben, einem Manne, der durch unermüdete Thatkraft von einem einfachen Zimmermann zu dem bedeutendsten Praktiker in seinem Fach sich aufgeschwungen hatte. Die Ausführung des Werkes, das schon lange durch unermüdete Thätigkeit erfindungsreicher Köpfe geplant war, gelang ihm, ein unsterblicher Ruhm ist seinem Namen geworden. Doch sollte er die Vollendung nicht erleben. Er starb am 9. Juli 1879 im Tunnel am Herzschlag. Der Tunnel ist 2 Meilen lang, 8 Meter weit und 6 Meter hoch. Nach hergestellter Eisenbahn in demselben wird mitten durch das Felsenherz Europa's ein ununterbrochener Schienenweg von der prächtig prangenden Seestadt Genua in Italien bis zu den Hanse-städten in Deutschland führen und zwischen diesen Stapelplätzen dem Verkehr eine Zukunft von großartiger Bedeutung eröffnen.

Die Attentate in Petersburg nehmen kein Ende, am Mittwoch ist wieder in Petersburg geschossen worden; der zweite März ist ruhig vorübergegangen, aber der dritte hat nachgeholt, was die Nihilisten am zweiten versäumt haben, wozu sie am Tage des Regierungsjubiläums keine Gelegenheiten fanden. Nicht der Kaiser, sondern Derjenige, auf den die volle Gewalt des Czaren übergegangen ist seit dem letzten Ufas, ist dieses Mal das Ziel eines Revolvers gewesen. Auf der Straße hat man auf den Grafen Loris-Melikoff Mittwoch Nachmittag in der vierten Stunde geschossen, als dieser vor seinem Hause aus dem Wagen stieg. Der Graf ist unverfehrt, die Kugel durchstreifte nur den Valetot. Der Graf ergriff den Attentäter selbst, der noch einen Fluchtversuch machte, bei dem sich aber ein Junge ihm entgegenwarf, so daß er zu Boden stürzte, worauf die Verhaftung erfolgte. Der Großfürst-Thronfolger, die Großfürsten, der Fürst von Bulgarien, der Herzog von Edinburgh und zahlreiche Würdenträger haben dem Grafen Loris-Melikoff sofort ihren Besuch abgestattet. Das Attentat auf den Grafen Loris-Melikoff ist die erste Frucht des neuen Schreckenregimentes. Wie mag der Czar von Neuem erzittern bei der Kunde, daß man auch auf seinen letzten Schutz, auf seinen letzten Hort, daß man auf den Sieger von Kars, den Dictator des Reiches geschossen hat. Solch eine Nachricht von einem neuen Attentat, die vor einiger Zeit noch Entsetzen und Schrecken bereitet hatte, wird heute als etwas Natürliches hingenommen, denn man erwartet nichts Anderes mehr aus Russland, dem Lande, in dem man dem Schrecken nichts anderes entgegenzusetzen weiß, als den Schrecken.

Petersburg, 5. März. Der Schurke, der auf General Grafen Loris-Melikoff geschossen hat, wurde heute Vormittag 11 Uhr mittelst Stranges auf dem Semenoff'schen Plage hingerichtet. Eine unzählige